

23.12.2022, SZ Leutkirch + SZ Wangen



Vorverkauf für drei Konzerttermine des Städteorchesters gestartet

LEUTKIRCH/REGION (sz) - Für die drei Silvesterkonzerte des Städteorchesters Württembergisches Allgäu zum Jahresende laufen die Probenarbeit auf Hochtouren. Mit Freude und Spannung wird die Violinsolistin Elisso Gogibedashvili (Foto: Veranstalter) erwartet, die momentan in Brasilien konzertiert und anschließend mit ihrem Trio noch Auftritte in Deutschland hat. In einer Pressemitteilung wird auf die

einzelnen Konzerttermine und entsprechenden Vorverkaufsstellen hingewiesen. Diese sind wie folgt: Donnerstag, 29. Dezember, 19 Uhr: Festhalle Leutkirch. Vorverkauf bei der Tourist-Info der Stadt Leutkirch, Telefon 07561/87154, sowie bei Reservix (www.reservix.de). Freitag, 30. Dezember, 19 Uhr: Kurhaus am Park Isny. Vorverkauf im Büro für Tourismus Isny, Kurhaus am Park, Telefon 07562/9999050, und via Reservix.

Samstag, 31. Dezember, 19 Uhr: Waldorfschule Wangen (Festsaal). Vorverkauf beim Gästeamt der Stadt Wangen, Telefon 07522/74211, und bei Reservix. Die Eintrittspreise betragen jeweils 15 Euro für Erwachsene, ermäßigt zwölf Euro. JMS-Schüler bezahlen acht Euro für den Eintritt. Zwei Euro Ermäßigung im Vorverkauf erhalten SZ-Abokarten-Besitzer und eine Begleitperson auf die regulären Eintrittspreise.

30.12.2022, SZ Leutkirch

30.12.2022, SZ Wangen

Städteorchester in Wangen ausverkauft

REGION (sz) - Das Konzert am Silvesterabend in Wangen ist restlos ausverkauft. Für die weiteren Konzerte sind noch Karten verfügbar. Das Konzert in Leutkirch ist am Donnerstag, 29. Dezember, um 19 Uhr in der Festhalle. Eventuell gibt es noch Restkarten an der Abendkasse. Zusatzkarten für das Sinfoniekonzert in Isny am Freitag, 30. Dezember, 19 Uhr, im Kurhaus sind an der Abendkasse erhältlich.

Karten für Silvesterkonzerte des Städteorchesters

REGION (sz) - Turnusgemäß gestaltet das Städteorchester Württembergisches Allgäu die Silvesterkonzertreihe in Leutkirch, Isny und Wangen. Unter der Leitung von Marcus Hartmann stehen unter anderem Werke von Giacchino Rossini, Peter Iljitsch Tschaikowsky und Bedrich Smetana auf dem Programm. Als Solistin konnte Elisso Gogibedashvili (Violine) gewonnen werden. Aufgrund der hohen Nachfrage ist das Konzert am Silvesterabend in Wangen bereits restlos ausverkauft. Für die weiteren Konzerte sind noch Karten verfügbar: Sinfoniekonzert Leutkirch am Donnerstag, 29. Dezember, um 19 Uhr in der Festhalle, Vorverkauf bei der Tourist-Info im Center Parcs Allgäu, Allgäuer Lädle, Zentralgebäude (Market Dome), Urlaub-Allgäuallee 40, 07561 87401. Ebenso über das online-Ticketportal Reservix. Eventuell Restkarten an der Abendkasse. Zusatzkarten für das Sinfoniekonzert in Isny am

Das Städteorchester Württembergisches Allgäu tritt mit Elisso Gogibedaschwili in Leutkirch, Isny und Wangen auf

Von Babette Caesar

LEUTKIRCH/ISNY/WANGEN - Am liebsten hätten die Besucherinnen und Besucher das Orchester nicht mehr gehen lassen. So groß war am Donnerstagabend die Freude im ausgebauten Saal der Festhalle Leutkirch über den Auftritt des Städteorchesters Württembergisches Allgäu.

Das Sinfoniekonzert unter Leitung von Marcus Hartmann, das so auch am Freitag in Isny und am Samstag in Wangen stattfand, präsentierte mit Werken von Gioacchino Rossini und Bedrich Smetana Schwungvolles zum Jahresausklang. Aber auch selten schön zu Hörendes von Pablo de Sarasate mit der jungen Geigenvirtuosin Elisso Gogibedaschwili.

Wenn mehr als 60 Musizierende mit ihren jeweiligen Instrumentengruppen Platz nehmen, ist das immer ein erhebendes Erlebnis. Es zeigt einmal mehr den Stellenwert von Live-Aufführungen an. Sobald alles passt, Konzertmeisterin Claudia Kessler den richtigen Ton angestimmt hat und Stille eintritt, bevor Dirigent Marcus Hartmann das Pult betritt.

Dann brachen in diese noch unbeschriebene Atmosphäre die ersten Takte von Rossinis Overtüre zu „Der Barbier von Sevilla“ ein. So als sei es der entscheidende Moment, der jegliche Anspannung lösen würde.

Festlich, aber nicht zu festlich entspannt sich ein gesetzter Dialog zwischen Streichersätzen und Pauken, bevor sich das bekannte Thema der 1816 uraufgeführten Opera buffa zu einem Vulkanausbruch erhob. Euphorisch, aber nicht überladen. Stets



Die junge Geigenvirtuosin Elisso Gogibedaschwili (links) brilliert zusammen mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu und Dirigent Marcus Hartmann (rechts) in der Festhalle.

FOTO: BABETTE CAESAR

durchdacht in den Tempi, sobald in den kreisenden Bewegungen der Streicher Flötensoli durchschienen.

Hartmanns Dirigat ist entspannt, aber nie spannungslos. Er versteht es, wohllosiert zu agieren und zugleich das Orchester zu explosiven, peitschenden Kadenzen zu führen, nur um im gleichen Atemzug in gemäßigte Gefilde zurückzufinden. Geradezu so als sei nichts gewesen.

Spanisch ging es mit Sarasates „Carmen-Fantasie“ über Georges Bizets gleichnamige Oper und der Geigenvirtuosin Elisso Gogibedaschwili weiter. Sarasate galt im späten 19. Jahrhundert als der Inbegriff des mediterranen Geigenvirtuosens. Das Bild eines klassischen Künstlers soll er laut Georges Bernhard Shaw abgegeben haben – streng, makellos und perfekt trainiert in seiner stillen und sicheren Beherrschung jeder Art von Passagen.

Doch nie habe er auf seinen außerordentlichen Fähigkeiten bestanden – sie eher wie eine Selbstverständlichkeit als Teil der notwendigen Ausstattung eines erstklassigen Arbeiters behandelt. Was zähle, sei das klingende Ergebnis, und das verkörperte die 2000 in Vorarlberg in eine multikulturelle Musikerfamilie hinein geborene Elisso Gogibedaschwili bravourös.

Ihrem versierten Spiel haftet bei aller perfektionierten Technik dieses Maß an Selbstverständlichkeit und Selbstvergessenheit an, das ihr schon nach den ersten Takten die uneingeschränkte Gunst des Publikums einbrachte.

Jede Sequenz wird in Sarasates eigenwilliger Artikulation ausgereizt, doch stets mit einfühlsamer Emotion und im Zusammenklang mit dem Orchester.

Ebenso brillant und ausgewogen interpretierte sie Peter Iljitsch

Tschaikowskys „Souvenir d'un lieu cher“, das sich trotz aller Melancholie durch seine verführerische Schönheit und einem sphärischen Getragensein auszeichnete. Fließende Übergänge bis hinauf in höchste Saitenlagen, die wie schrille Schreie im Nichts verklangen, forderten zu Bravorufen heraus.

Der zweite Part des Abends war dem Orchester vorbehalten, das sich traditionell aus Schülerinnen und Schülern, Laienspielerinnen und Laienspielern sowie Lehrkräften der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu zusammensetzt. Mit Smetanas „Die Moldau“ und Frederik Loewes „My Fair Lady“ dirigierte Hartmann zwei populäre Werke, die bis heute faszinieren.

Smetanas Moldau zu Beginn durch den lang ausgehaltenen, noch seicht quellenden Spannungsbogen, bevor das Hauptthema rauschhaft durchbricht. Es einen davonträgt, das tiefe Blech alles in Wallung versetzt, wonach die Streicher diesen Ausbruch in ruhige Gewässer führen.

Hingegen Loewes Musical-Klassiker, 1956 am Broadway uraufgeführt, dieses zu Ende gehende Jahr wie einem Zeitraffer vor sich herjagte, aber auch verständlich stimmte durch seine leichte romantisch gefärbte Muse.

Dieser Abend klang natürlich nicht ohne Zugaben aus. Konnte er gar nicht angesichts des großen Zuspruchs. Die Polka „Feuerfest!“ mit Hammer und Amboss von Josef Strauss und klassisch der Radetzky-Marsch von Johann Strauss (Vater) rundeten das Konzert ab – mit viel Schwung und Lust am Spiel.

02.01.2023, SZ Wangen



Die junge Geigenvirtuosin Elisso Gogibedashvili (links) brilliert zusammen mit dem Städtetheater Württembergisches Allgäu und Dirigent Marcus Hartmann (rechts) in der Festhalle.

FOTO: BARBETTE CAESAR

Ein Feuerwerk virtuoser Geigenklänge

Städtetheater Württembergisches Allgäu tritt in Leutkirch, Isny und Wangen auf

Von *Barbette Caesar*

LEUTKIRCH/ISNY/WANGEN - Am liebsten hätten die Besucherinnen und Besucher das Orchester nicht mehr gehen lassen. So groß war am Donnerstagabend die Freude im ausgebauten Saal der Festhalle Leutkirch über den Auftritt des Städtetheaters Württembergisches Allgäu.

Das Sinfoniekonzert unter Leitung von Marcus Hartmann, das so auch am Freitag in Isny und am Samstag in Wangen stattfand, präsentierte mit Werken von Gioacchino Rossini und Bedřich Smetana Schwungvolles zum Jahresausklang. Aber auch selten schön zu Hörendes von Pablo de Sarasate mit der jungen Geigenvirtuosin Elisso Gogibedashvili.

Wenn mehr als 60 Musizierende mit ihren jeweiligen Instrumentengruppen Platz nehmen, ist das immer ein erhebendes Erlebnis. Es zeigt einmal mehr den Stellenwert von Live-Aufführungen an. Sobald alles passt, Konzertmeisterin Claudia Kessler den richtigen Ton angestimmt hat und Stille eintritt, bevor Dirigent Marcus Hartmann das Pult betritt.

Dann brachen in diese noch unbeschriebene Atmosphäre die ersten Takte von Rossinis Ouvertüre zu „Der

Barbier von Sevilla“ ein. So als sei es der entscheidende Moment, der jegliche Anspannung lösen würde. Festlich, aber nicht zu festlich entspannt sich ein gesetzter Dialog zwischen Streichersätzen und Pauken, bevor sich das bekannte Thema der 1816 uraufgeführten Opera buffa zu einem Vulkanausbruch erhob. Euphorisch, aber nicht überladen. Stets durchdacht in den Tempi, sobald in den kreisenden Bewegungen der Streicher Flötensoli durchschienen.

Hartmanns Dirigat ist entspannt, aber nie spannungslos. Er versteht es, wohl dosiert zu agieren und zugleich das Orchester zu explosiven, peitschenden Kadenz zu führen, nur um im gleichen Atemzug in gemäßigte Gefilde zurückzufinden. Geradezu so als sei nichts gewesen.

Spanisch ging es mit Sarasates „Carmen-Fantasie“ über Georges Bizets gleichnamige Oper und der Geigenvirtuosin Elisso Gogibedashvili weiter. Sarasate galt im späten 19. Jahrhundert als der Inbegriff des mediterranen Geigenvirtuosens.

Das Bild eines klassischen Künstlers soll er laut Georges Bernhard Shaw abgegeben haben – streng, makellos und perfekt trainiert in seiner stillen und sicheren Beherrschung je-

der Art von Passagen. Doch nie habe er auf seinen außerordentlichen Fähigkeiten bestanden – sie eher wie eine Selbstverständlichkeit als Teil der notwendigen Ausstattung eines erstklassigen Arbeiters behandelt.

Was zähle, sei das klingende Ergebnis, und das verkörperte die 2000 in Vorarlberg in eine multikulturelle Musikerfamilie hinein geborene Elisso Gogibedashvili bravourös.

Ihrem versierten Spiel haftet bei aller perfektionierten Technik dieses Maß an Selbstverständlichkeit und Selbstvergessenheit an, das ihr schon nach den ersten Takten die uneingeschränkte Gunst des Publikums einbrachte. Jede Sequenz wird in Sarasates eigenwilliger Artikulation ausgezeit, doch stets mit einfühlsamer Emotion und im Zusammenklang mit dem Orchester.

Ebenso brillant und ausgewogen interpretierte sie Peter Iljitsch Tschaikowskys „Souvenir d'un lieu cher“, das sich trotz aller Melancholie durch seine verführerische Schönheit und einem sphärischen Getragensein auszeichnete. Fließende Übergänge bis hinauf in höchste Saitenlagen, die wie schrille Schreie im Nichts verklangen, forderten zu Bravorufen heraus.

Der zweite Part des Abends war dem Orchester vorbehalten, das sich traditionell aus Schülerinnen und Schülern, Laienspielerinnen und Laienspielern sowie Lehrkräften der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu zusammensetzt. Mit Smetanas „Die Moldau“ und Frederik Loewes „My Fair Lady“ dirigierte Hartmann zwei populäre Werke, die bis heute faszinieren. Smetanas Moldau zu Beginn durch den lang gehaltenen, noch seicht quellenden Spannungsbogen, bevor das Hauptthema rauschhaft durchbricht. Es einen davonträgt, das tiefe Blech alles in Wallung versetzt, wonach die Streicher diesen Ausbruch in ruhige Gewässer führen. Hingegen Loewes Musical-Klassiker, 1956 am Broadway uraufgeführt, dieses zu Ende gehende Jahr wie einem Zeitraffer vor sich herjagte, aber auch versöhnlich stimmte durch seine leichte romantisch gefärbte Muse. Dieser Abend klang natürlich nicht ohne Zugaben aus. Konnte er gar nicht angesichts des großen Zuspruchs. Die Polka „Feuerfest!“ mit Hammer und Amboss von Josef Strauss und klassisch der Radezky-Marsch von Johann Strauss (Vater) rundeten das Konzert ab – mit viel Schwung und Lust am Spiel.